

SIMPLICISSIMUS

Stichhaberangabe

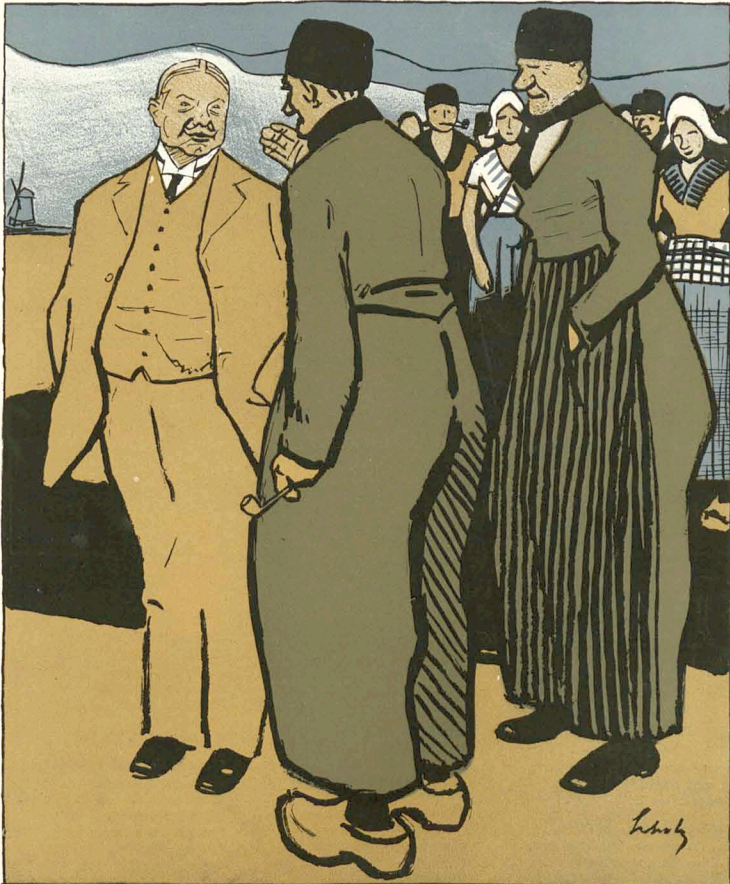
Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Holland und der neue Hohenzollernprinz

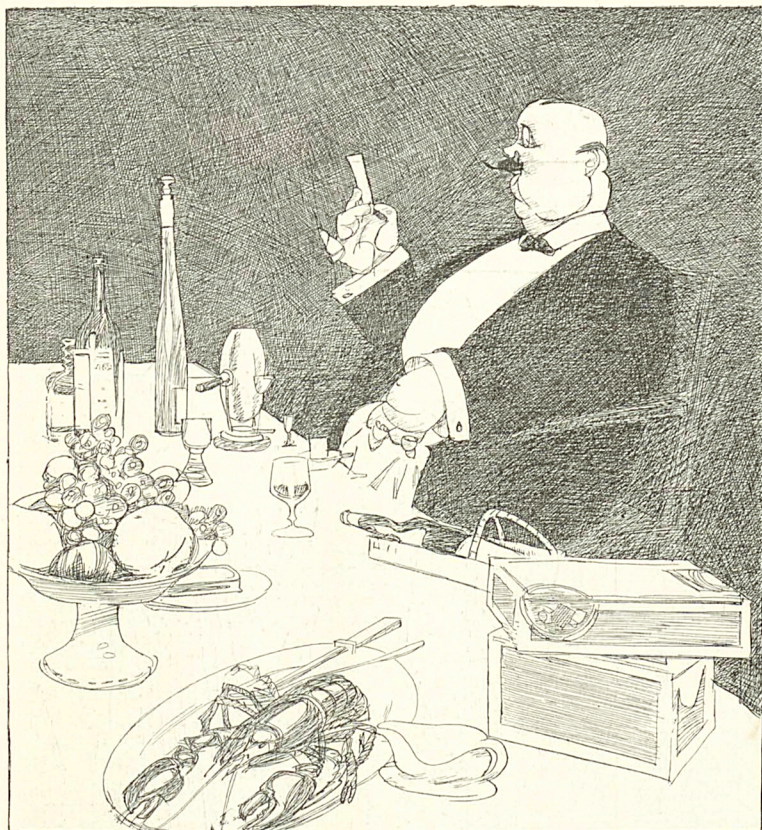
(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Sagen Sie, Herr von Bülow, könnten Sie uns nicht mal Ihren Kronprinzen leihen?“

Der Agrarier bei Dressel

(Zeichnung von Hubert Witte)



„Gatt bin id wie'n Schwein. Frage: was nu essen?“

Blinder Lärm

Es hat in Köln so stark gebogelt,
Dah' ihr nun trübe Klage führt.
Ich dachte, ihr seid so vernagelt,
Dah' ihr dergleichen nicht mehr spürt.

Des Erzbischofes hohe Gnaden
Hat wohl was Ähnliches gedacht:
Man muß den Esel stark beladen,
So lange er den Diener magt.

Ihr seid befreit von allen Nöten,
Wenn ihr euch nur aufschließen wollt,
Auf Seine Eminenz zu flöten,
Zu lachen, wenn er düster grollt.

Doch bleibt ihr unterm Kirchenwedel,
Wie unterm Virentstab gebüdt,
Dann weiß ich nicht, was eure Schäd'el
Das Brett auf einmal härter drückt.

Peter Schlemmt

Placet regium

Placet, sagen die Lateiner,
Heißt auf bayrisch: „Es gefällt.“
Nur verrät uns leider keiner:
Wie? und wo? und wem?
Darin sieht die böse Welt
Je nachdem
Ein System.

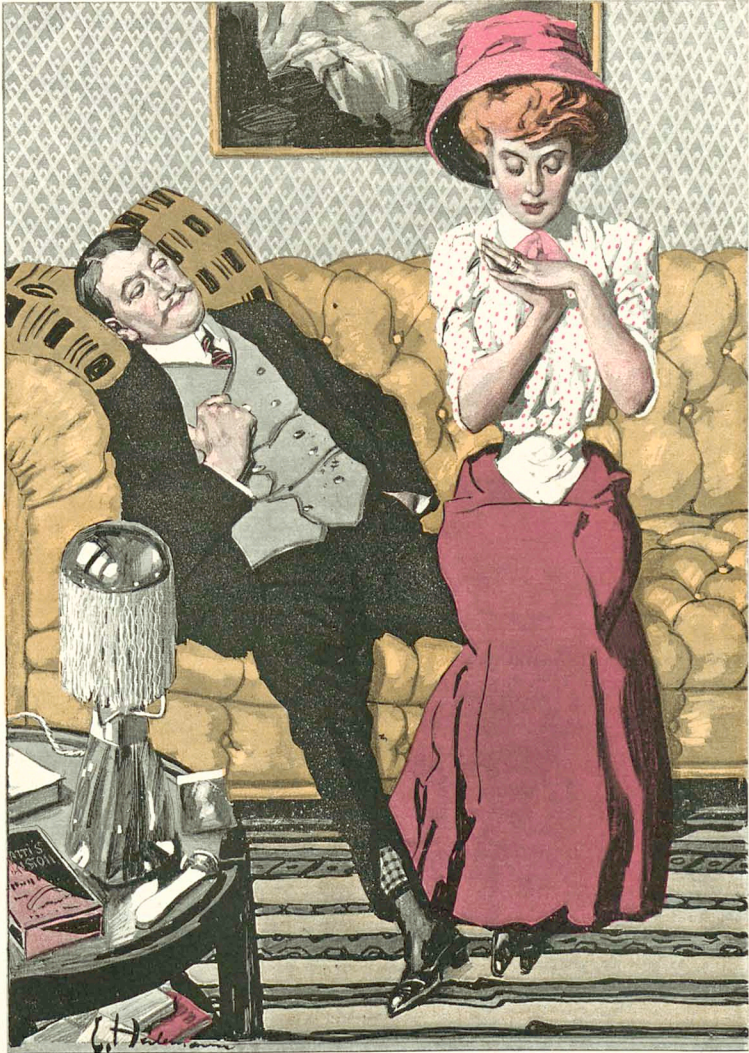
Regium, das ist ein Titel
Wie beim K. b. Hoffriseur.
Heißt nur der Zweck das Mittel,
Kriecht da auf Befehl
Durch das kleinste Nadelöhr,
Meiner Seel',
Ein Kamel.

Vor dem Staat ein kleiner Knizer
Schmeichelt jedermann.
Braucht man ihn als Stiefelwächser,
Fühlt er sich geehrt,
Und die Etiefel werden dann,
Wie begehrt,
Schwarz geteert!

Edgar Seliger

Präludium

(Zeichnung von Ernst Steinemann)



„Mein Mann ist gräßlich misstrauisch, heute hat er mir wieder eine furchtbare Szene gemacht —.“ — „Nur nicht so viel Umschwelge — wieviel braucht er denn?“

Briefe eines bairischen Landtags- abgeordneten

I

(Zeichnung von C. Böhm)



Liebe Mari

Ich mus Dir schreiben, das ich gud antomen bin und die fard war fer schon in der erften Stah. Es war noch einer drin und ein Weibsbild und sie haben aber g'schaut, was ich hinein bin, und es war umdum lauter Gant und ich hab mir gar nicht ausbehalten trauf, weil es so fornehm war. Ich wu libe in der dritten Stah g'faren, weil der Wagner Spzz drin war, aber lieber ich mus erlicher Klug faren, weil ich im Parlament bin. Ube Mari, gib obacht auf die Schallmerer Klub, ob's nichts am Eiber fahst und wenn Zan fetz is, gib's dem Wegler Halmert aber nicht dem Ledner Rafschbar, weil er mich befohlen hat. Ube Mari, ich hab aber hoch ausgeföhben, weil ich müssen hab und der anberne Sver hat es dem Konstabur gefagt, ob es viderst erlaub is, aber der Konstabur hat sich nicht trauf, weil mir regiren. Du fin mir nach Wänden fomen und ich bin zum Wognerwirth im Thal, wo mir den Badbeschwur leisten müssen. Es find viele geistliche Herren dagewesen, die wo gefagt haben, mir beuden bloß das Maul halten und sie machen es schon. Ube Mari, ich bin frey, was ich keine Rede nicht haben brauch, sondern das Maul.

Darnach haben wir tarogt und ich hab dem breifendenden Drerker eine March fchick abgemonen, denn das fan ich besser, wie die Graftpfaffen. Der Drerker is aber widd worn, und der Dichter hot gefagt, mit felen ich gemoinen lasen, weil er sonst morgen nicht so gut regiren fan fer lauder Bunt.

Ich mag aber nicht. Den mir aus fenen sie uns mit der Volbit alles anschaffen, das wir folgen müssen, aber beim Taroggen verlich ich keinen Spaz. Ube Mari, ich glaub, das die Niachfah bald fierig werd und du darfst es nicht verfeinen.

Den berienten Drerker heim hab ich auch gefehen aber er is mit dem Daller verpöndet und der Drerker macht eine anberne fogen, wenn er ihn ficht. Ube Mari, ich mus jent mein Schreiben befohlen, denn mir müssen morgen früh ins parlament zum Negiren. Griefe den Kießer Walf recht schön und der Düber sel den Sunftinger bald fhiggen, das mir ihn haben und febe wöl von denen Dreien

Wie Zan nicht dem Ledner Rafschbar.

Josef Güller

November

Verlesen friert der Wind im kalten Mau
Des dümmernaden Novemberstimmels ganz allein,
Rein Steinlein träuflet ihn. Die Welt wird nebelgrau,
Nier, da, ein Völkchenrein.
Durch's traunige Gienner der fast entlaubten Aeste:
Strohüberdachter Hüften Abendruß,
Freundlicher Wind dem späten Wanderfuß,
Der alten Eiche fall'n die Abendgäste,
Die graun Reichern, ins erlöschte Haus,
Erzählen sich von letzten Leichensmauß
Und ziehn dann fröhlich in ihr Nachtquartier
In langen Klüngen durch's Negiren.
Fern grenzt der Wald, ein schwarzer Strich, das Land,
verfchwimmden, bis sich Erb- und Himmelöwand
Gölpferkeit im Schattenschein verbinden.
Rein Rauch bewegt die Luft. Der Leife nahen, schwinben,
verworne Laute, Klagen der Natur,
Die auf des Sommers toter Spur
Im Wäntendicht mit müden Schritten fohren.
Dem weitentlicht sich fchwerenigenen Mondes beifert.

Su ihren Füßen unterm Nebel springt
der bange Bach wie auf der Kludt und weint,
Weil bis zu ihm der stille Freund nicht bringt,
Nur dem er müdens gern im Liebespief sich eint.
Ach, gefehen fan ich dort,
Wo er durch Wieden biegt
Und unterm Wiedenfuß sich wie ein Schlinglein fhmiegt,
Nur eine Blume am vertrocknet Ort.
Und fan ich ausgebleichet Enden Wand,
Womit ich fommers dort ein jätlich Kränlein wand,
Für woz? Es fchammn himab auf ungeweiht Walle.
Schlecht träumt sich's heut von Licht und Heile.
Der kalte Nebel steigt und fhmit das Herz in Trauer.
— Novembershauer.

Gustav Jaffe

Das Wachsfigurenkabinett

Von Gustav Meyrin

„Es war ein guter Gedanke von dir, Waidler Kreuzer zu telegraphieren! — glaubst du, daß er unferer Bitte Folge leisten wird, Einclair? Wenn er den ersten Zug bemuß hat — Ecdubald fuhr auf seine Uhr — muß er jeden Augenblick hier sein.“

Einclair war aufgefunden und deutete statt jeder Antwort durch die Fenster-scheibe.
Und da sah man einen langen schmächtigen Menschen eilig die Straße beaufommen.

„Wundermal gleiten Gefunden an unferm Bewußtsein vorbei, die uns die allschändliche Verdrängung so fäherschaft neu erföhnen lassen. — hast du es auch zuweilen, Einclair? — Es ist, als sei kein möglich aufgewacht und sofort wieder eingeschlafen und habe währenddessen einen Herzschlag lang in bedeutame rätselhafte Begreifnis hingeblickt.“

Einclair fuhr seinen Freund aufmerksam an: „was willst du damit fagen?“
„Es wird wohl der verflimmende Einfluß sein, der mich in dem Wachsfigurenkabinett befiel“, fuhr Ecdubald fort, „ich bin unglücklich empfindlich heute, — als lebten Waidler von weiten herankam und ich seine Gestalt immer mehr und mehr wachsen sah, je näher sie kam, — da lag etwas, was mich quälte, etwas — wie soll ich nur fagen — Nicht-Deinliches für mich darin, daß die Entfernung alle Dinge zu verfländigen vermag, ob es jent Körper sind oder Sinn, Gedanken, Phantasien oder Grenzstoffe. Oder umgekehrt, wir sehen sie zuerst winzig von weiten, und langsam werden sie größer, — alle, alle, — auch die, die unethisch sind und keine rätselhafte Strecke zurücklegen müssen. — Aber ich finde nicht die rechten Worte, fühlst du nicht, wie ich es meine? — Sie föhnen alle unter demselben Befehle zu liegen.“

Der andere nickte nachdenklich mit dem Kopfe.
„Ja, und manche Grenzstoffe und Gedanken, die föhlichen verflöchten heran, — als ob es dort — etwas wie Wadenübungen oder dergleichen gäbe, hinter denen sie sich verborgen halten könnten. — Nichtig springen sie dann hinter einen Vorhang hervor und sehen unerwartet, riesengroß vor uns da.“
„Was hörte die Zure gehen, und gleich darauf fuhr Dr. Kreuzer zu ihnen in die Weinshofe.“

„Waidler Kreuzer — Christian Ecdubald Doret, Ghemter,“ stellte Einclair die beiden einander vor.
„Ich kann mir schon denken, weshalb Sie mir telegraphiert haben,“ fagte der Angekommene, — „Frau Lucretia aus Gram? Auch mir fuhr es in die Glieder, als ich den Namen Wobammer Dorotheefch gefehen in der Zeitung las. Haben Sie schon etwas verangetracht? Ist es verheiratet?“

Auf dem unaproposierten Marktplat fand der Jeltbau des Wachsfigurenkabinetts, und aus den hundert kleinen zackigen Spiegel, die auf dem Einwandgebilde in Nofelstengeln die Werte fozten:

Mohammed Dorotheefch's orientalisches Panoptikum,
vorgesührt von Mr. Congo-Brom.

altfater rofa der letzte Widerfchein des Abendhimels.
Die Segelwände des Seiles, mit wilden, aufreigenden Gelen grell bemalt,
fchwantten leife und bauchten sich zuweilen wie baustüberpannte Wangen

Im Borderhaus

(Zeichnung von Kurt Arnold)



„Was, Sie wollen sich über mein Buaum beschweren, Sie Müd-gebändlerin, Sie?“

aus, wenn im Innern jemand umperhartete und sich an sie lehnte.

Zwei Soldaten führten zum Eingang empor, und oben stand unter einem Glasfisch die lebensgroße Wachsfigur eines Weibes in Glitterkleid.

Das fahle Gesicht mit den bläulichen Dreifeß sich langsam und sah in die Menge hinauf, die sich um das Jett brängte, — von einem zum andern, blühte dann zur Seite, als erwartete es einen heilenden Wersel von dem dunkelstehenden Aegupter, der an der Kassa saß, und schneite dann mit drei sittersden Nadeln in den Nacken, daß das lange schwarze Haar fiel, um nach einer Weile wieder zögend zurückzutreten, tolllos vor sich hinstarrten und die Bewegungen von neuem zu beginnen.

Den Zeit zu Zeit verbeugte die Figur plötzlich Arme und Beine wie unter einem heftigen Krampf, warf häufig den Kopf zurück und beugte sich nach hinten, bis die Steine die Felsen berührte.

„Der Motor dort hält das Livorn in Gang, das diese scheußlichen Verrenkungen bewirkt.“ sagte Sinclair lautlos und wie es auf blasse Wachsine an der andern Seite des Sinuams, die in Viertel arbeitend, ein schlafendes Geräusch erzeugte.

„Electricität, Leben ja, lebendig alles ja.“ grüßte der Aegupter oben und reichte einen bedruckten Zettel herunter. „In halb' Stunde Anfang ja.“

„Halten Sie es für möglich, daß dieser Farbige etwas über den Lufteinhalt des Mohammed Darasichet weiß?“ fragte Oberst.

Wächter kreuzte aber löerte nicht. Er war ganz in das Studium der Zettel vertieft und murmelte die Stellen, die besonders hervorzuheben, herunter.

„Die magnetischen Anziehung Kräfte und Schwingungsbewegung (mit Oefang), was ist das? haben Sie das geftern auch gesehen?“ fragte er plötzlich.

„Einmal verneinte. Die lebendigen Darsteller stellen erst heute aufzutreten und.“

„Nicht wahr, Sie konnten doch Thomas Charnoque, Lufteinhalte Watten.“ persönlich, Doktor Strayge?“ — unterbroch' Gehobus Oberst.

„Gewiß, wir waren jahrelang Freunde.“

„Und süßten Sie nicht, daß er etwas Böses mit dem Kinde vorhaben könnte?“

Dr. Kreuzer schüttelte den Kopf. — „Ich sah wohl eine Geisteskrankheit in seinem Wesen langsam herantommen, aber niemand konnte ahnen, daß sie

so plötzlich ausbrechen würde. — Er quälte die arme Luftria mit schredlichen Eiferstudien, und wenn wir Fremde ihm das Grundlose seines Verdachtes vorhielten, so hörte er kaum zu. — Es war eine hie Ede in ihm! — Dann, als das Kind kam, dachten wir, es werde besser mit ihm werden. — Es hatte auch den Anschein, als wäre dem so. — Sein Willkür war aber nur noch geistig geworden, und eines Tages erblühten wir die Schredensbeseßtheit, es sei plötzlich der Wahnsinn über ihn gekommen, er habe getobt und geföhren, habe den Säugling aus der Wiege gerissen und sei auf und davon.

Und jede Nachforschung blieb vergeblich. — Abend jemand wollte ihn noch mit Mohammed Darasichet zusammentun auf einem Stationsbahnhof gesehen haben. — Einige Jahre später kam wohl aus Italien die Nachricht, ein Fremder namens Thomas Charnoque, den man oft in Begleitung eines kleinen Kindes und eines Orientalen gesehen, sei erbenet gefunden worden. — Von Darasichet jedoch und dem Kinde keine Spur.

„Ist seitdem haben wir unentsetzt gesucht! — Deshalb kann ich auch nicht glauben, daß die Wachsfigur auf diesem Sabermattfösel mit dem Wlatten zusammenhängt. — Andererseits wieder der merkwürdige Name Congo-Bromel!“ — Ich kam den Gedanken nicht los werden, Thomas Charnoque müßte ihn früher die und da haben fallen lassen.

Mohammed Darasichet aber war ein Doctor von vornehmer Abstammung und verfügte über ein geradezu beispielloses Wissen, wie läme der zu einem Wachsfigurenlabirett?“

„Wieviecht war Congo-Bromel sein Diener, und jetzt mißbraucht er den Namen seines Herrn?“ — meinte Sinclair.

„Kann sein! Alle müssen der Fährte nachgehen. — Ich lasse es mir auch nicht nehmen, daß der Wlatt in Thomas Charnoque die Aede, das Kind zu rauben, geführt, sie vielleicht sogar anergert hat.“

Luftria haßte er grenzenlos. Aus Worten zu schämen, die sie fallen ließ, scheint es mir, als habe er sie unaufrichtig mit Lügenen verflocht, trotzdem sie ihn vorbeschulte. — Es muß aber noch ein anderes viel tieferes Geheimnis dahinter stecken, das seine Nachsicht erklären könnte! — Doch aus

Luftria ist nichts weiter herauszubekommen, und sie wird vor Aufregung fast ohnmächtig, wenn man das Gebiet auch nur flüchtig berührt.

Ueberhaupt war Darasichet der böse Dämon dieser Familie. Thomas Charnoque hatte vollständig in seinem Bann gefangen und es oft anvertraut, er halte den Perfer für den einzigen Lebenden, der in die grauenvollen Wälder einer über präkambriolischer Geheimnis Kunstfertigkeit, so-mach man den Menschen zu igrandwunders unbegreiflichen Zwecken in mehrere lebende Wesen-fische getrieben könne, eingeweiht sei. Natürlich hielten wir Thomas für einen Phantasten und Darasichet für einen bösartigen Betrüger, aber es wollte nicht glücken, Beweise und Handhaben zu finden.

Doch ich glaube, die Produktion beginnt. — Bündet nicht schon der Aegypier die Flammen rings um das Jett an?“

Die Programmnummer „Fatme, die Perle des Orients“ war vorbereitet, und die Zuschauer streikten hin und her oder saßen durch die Gulllöcher an den mit rotem Tuch bespannten Bänken in ein rot bemaltes Panorama hinein, das die Erringung von Weist darstellte.

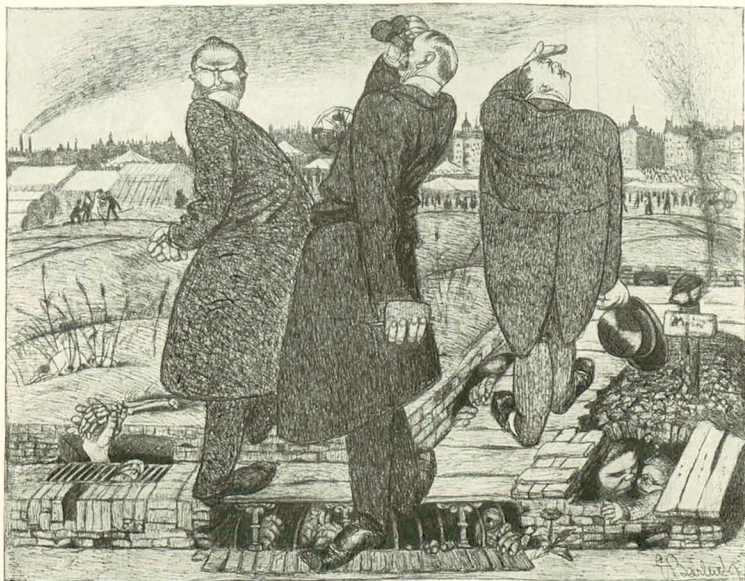
Stumm standen andere vor einem Glasfisch, in dem ein sterbender Turke lag, schmeratend, die entlöthete Brust von einer Kanonenkugel durchschossen, — die Blumendübel brandig und bläulich. Wenn die Wachsfigur die bleifarbenen Augenlider aufschlug, drang das Strahlen der Irförber leise durch den Kasten, und manne legten das Ohr an die Glaswände, um es besser hören zu können.

Der Motor am Eingang schliefte sein Tempo und trieb ein erpöhländliches Instrument.

Eine helpernde, atemlose Musik spielte, — mit Klängen, die, laut und dumpf zugleich, etwas Sonderbares, Aufgewecktes hatten, als könnten sie unter Wasser, oberhalb von Wachs und schwebenden Oellampen lag im Jett.

Die 311 „Deach Wango-Zauberstäbel der Woudou“, las Sinclair erklärend aus seinem Zettel und kettarschte mit Gebalbus in einer Ede, drei abgetheilte Menschenöpfe, die unendlich wahrheitsgetreu — Mund und Zugen weit aufgerissen —

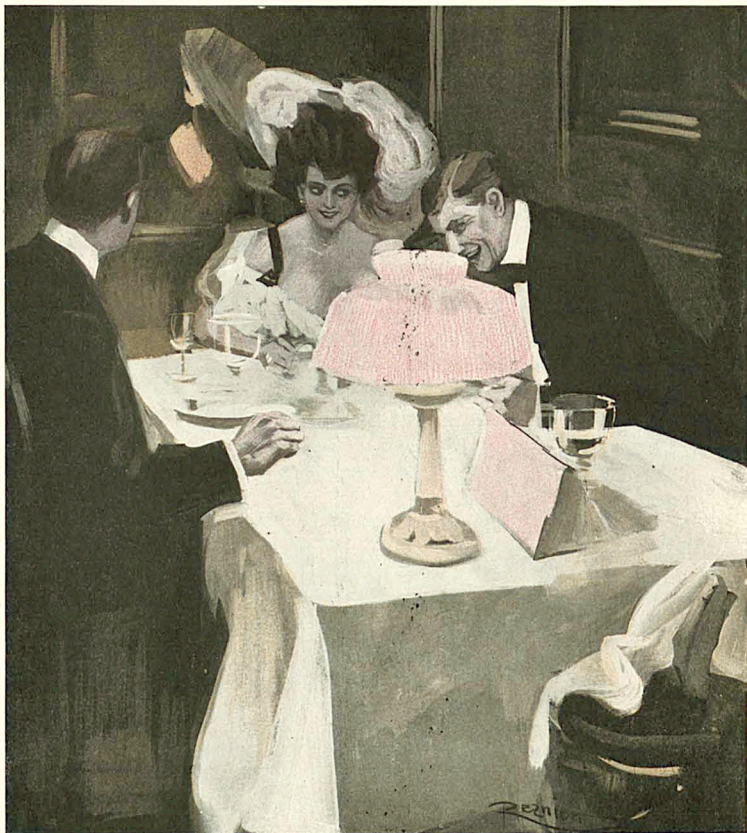
Aus dem Kommissionsbericht der Uebersichtigen (Zeichnung von E. Barlaß)



„ — — — soweit das Auge reicht, begegnet es Bildern der Tröblichkeit und der Aufzuehenheit.“

Das Gute an der Sache

(Ergänzung von J. v. Neujahr)



„Was unser neuer Oberst für häßliche Töchter hat!“ — „Na, glücklicherweise haben sie kein Vermögen.“

mit gräßlichem Ausdruck aus einem Wandtäfelchen star ten.

„Du bist du, daß sie gar nicht aus Wachs, sondern echt sind!“ sagte Oberst erkant und zog eine Lupe hervor. — „Ich begreife nur nicht, wie sie verpariert sein mögen. — Werthwürdig, die ganze Schnittfläche der Stäfte ist mit Staub bedeckt über überwachsen. — Und ich kann keine Nacht entdecken! — Es sieht förmlich so aus, als wären sie wie Kürbisse frei gewachsen und hätten niemals auf menschlichen Schultern geblüht. — Wenn man nur den Glanzbedarf ein wenig aufheben könnte!“

„Alles Wachs ja, lebendig Wachs ja, Keilspieß ja teuer und rüchsen — hui —“ sagte plötzlich hinter ihnen der Negupter. — Er hatte sich in ihre Nähe geschlichen, ohne daß sie ihn bemerkt hatten; und sein Gesicht zuckte, als unterdrückte er ein tiefes Lachen.

Die beiden saßen sich erschreckt an.

„Wenn der Negupter nur nichts gehört hat, vor einer Sekunde noch sprachen wir vom Parafinbleis“, meinte Sinclair nach einer Weile. —

„Ob es Doktor Kreuzer wohl gelingen wird, Fatme auszufragen?! — Schlimmstenfalls müßten wir sie abends zu einer Flasche Wein einladen. — Er liebt immer noch draußen und spricht mit ihr.“ Einen Augenblick hörte die Waise auf zu spielen, jemand schlug auf ein Organ, und hinter einem Vorhang rief eine geliebte Frauenstimme:

„Babu und Obansandischaya, magentische Zwillinge, acht Jahre alt. — das größte Weltwunder. — Sie singen!“ Die Menge drängte sich an das Podium, das im Hintergrunde des Saales stand.

Dr. Kreuzer war wieder bereingekommen und sagte Sinclair's Arm. „Ich habe die Adresse schon“, flüsterte er, „er lebt in Paris unter fremdem Namen. — hier ist sie.“

Und er zeigte den beiden Fremden verstopften einen kleinen Papierstreifen. „Wir müssen mit dem nächsten Zug nach Paris!“

„Babu und Obansandischaya — sie singen!“ — freilich die Stimme wieder.

Der Vorhang hob sich zur Seite und als Dag geteilt, ein Bündel im Arm, trat auf Dag

Podium mit wankenden Schritten ein Gesichtspol von grauenhaftem Aussehen.

Die lebendig gewordene Leiche eines Ertrunkenen in bunten Seinschlappen und goldenen Tressen.

Eine Weile des Aufstehens ging durch die Menge. Das Wesen war von der Größe eines Erwachsenden, hatte aber die Züge eines Kindes.

Gesicht, Arme, Beine. — der ganze Körper — selbst die Finger waren in unerklärlicher Weise aufgebunten.

Aufgebunten. — wie dünner Kautschuk. — schien das ganze Gesichtspol.

Die Haut der Arme und Hände farblos, fast durchsichtig, als seien sie mit Luft oder Wasser gefüllt, und die Augen erloschen und ohne Sehen von Verhältnissen.

Nachlos starrte es umher. „Babu, das größere Weib“, sagte erklärend die Frauenstimme in einem fremdartigen Dialekt, und hinter dem Vorhang, eine Geige in der Hand, trat ein Weibsbild hervor im Kostüm einer Herdandigenin mit polverdröckten, roten polnischen Stiefeln.

(Schluß auf Seite 57)



„Wie wollen Sie denn da außerordentlich künigigen? Sie haben ihm doch das Partee für ein Restaurant vermietet.“ — „Ja, das ist sehr recht, aber net für a alkoholfreies.“

Raucher bevorzugen

TUMA - Cigaretten

Sivri 3.

CIGARETTENFABRIK
TUMA
GEG. 1876.



S Dresdner
Spielzeug

Kindlich, haltbar, billig
Gr. Auswahl für jedes Alter
Preisblatt umsonst. Wo nicht
erhältlich, d. Abt. Spielz. der
Dresdn. Werkst. f. Handw.-K.
Zschopau/5. t. Vors. v. Nach.

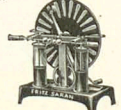
GOERZ TRIEDER-PAGOR
Neues Prismenglas für universelle Anwendung (Reise, Sport, Militär, Theater etc.) Höchste Leistung, trotzdem geringes Gewicht und
Kleinste Form
(Volumen und Gewicht um mehr als 1/3 reduziert.)
6 × Vergrößerung M. 130.—, 8 × Vergrößerung M. 140.—
Kataloge kostenfrei. Bezug zu Fabrikspreisen durch alle guten Optiker und durch die
OPTISCHE ANSTALT **C.P. GOERZ ARTIEN-GESELLSCHAFT** BERLIN-FRIEDENAU 3
London Paris Newyork Chicago

Kleinig & Blasberg
Leipzig 99
illustrierte Preisliste
(mit Anpreisung) liegt bei
elektrischen Artikeln
für Starkstrom Artikel
Elektr. Klingel, Telefon, und
Elektr. Mummel-, Beleuchtungs-
Auslagen
Elektr. Lehrmittel u. Apparate.

Dehne Briefmarken.
Große illustrierte Preisliste gratis und franco.
Stad. Unter-Parkstr.
Neuest. Katalog gratis.

K! Couleur-Artikel
Mützen, Hüte, Hirs-
zöpfe, Krüge, Pfeifen,
Frischbaker, Kinder-
Spielkarten.
Jos. Kraus, Würzburg 3.
Stad. Unter-Parkstr.
Neuest. Katalog gratis.

Experimentier-Kästen.
Preisliste & über Lehrmittel gratis und franco.



FRITZ SFRAN
Optische Anstalt, Fabrikation und Ver-
sand elektrischer Artikel
Haupt-Postamt 47, Harlebergsweg
Wien IX., Währingergasse 44.
(Ständiger Musterzimmer.)

Für alle,
welche Sinn für echten Humor haben,
ist das
Wilhelm Busch-Album
* Humoristischer Hauschat *
enthaltend
15 der besten Schriften des Humoristen mit 15 000 Bildern
u. das Portrait Wilhelm Busch's nach Franz von Lenbach
das passende Festgeschenk
Preis in roter oder grüner Leinwand . . . Mk. 20.—

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in einzelnen
Bänden bezogen werden, jedes in einem andersfarbigen
Einband gebunden:

Die fromme Helene . . .	Art. 10	Der Geburtstag (Partifantafieren)	Art. 11
Abentener eines Jung- geheien . . .	Art. 12	Diddum! . . .	Art. 13
Figgs, der Affe . . .	Art. 14	Pfütz und Plam . . .	Art. 15
herr und Frau Knopp . . .	Art. 16	Valvain Bühlamm . . .	Art. 17
Julden . . .	Art. 18	Maler Kleffel . . .	Art. 19
Die Haarbeutel . . .	Art. 20	Pater filicinus mit Portrait u. Selbstbiographie, sowie das Gedicht „Der Wäckerreis“	Art. 21
Silber zur Hofstade . . .	Art. 22		

Zußer dem Humoristischen Hauschat erscheinen in unserer
Verlage von
Wilhelm Busch
Kritik des Herzogs 10te Auflage Mk. 2.—
Edwards Traum „ 2.—
Der Schmetterling „ 2.—
Zu guter Letzt „ 5.—
Kinderbücher
Sechs Geschichten für Affen und Nichten Mk. 5.50
Wilderepffen, schwarz „ 2.—
daselbe, koloriert „ 2.—
Der Juchs. Die Drachen, schwarz „ 2.—
daselbe, koloriert „ 2.50
Wilhelm Busch-Postkarten
2 Serien à 20 Blatt in Mappe Preis p. Serie Mk. 2.—
Eine feine Ausgabe der „Knopp“-Trilogie in einem schönen Geschenk-
bände mit einem farbigen Inzentitel erfolgen im Preise von M. 5.—
Zum 70ten Geburtstag des Dichters
erfolgt eine
Fest-Ausgabe der „Frommen Helene“
auf feinemem Büttenpapier zweifach gedruckt mit dem Bildnis
des Dichters in Nizzaotint-Gravüre und einem Geleitgedicht
von „An Helene“.
In eigenartigem Einband Mk. 4.—
Dach Geleitgedicht und Bildnis eine für Buchliebhaber besonders wertvolle Gabe.

Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung in München.

Feinste Cigarette!
zu 3-10 Pfg.
Unübertroffene Spezialitäten:
Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.
Royal 6 Pfg. Imperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.
S. ULMAS DRESDEN.

Photograph
Apparate
von Oberster, oder selbst Arbeit bis zu
höchsten Ausführenden, sowie alle
Bedarfs-Artikel zu neuen billigen Preisen.
Ausgabe von 10-15 bis 1000 Pfg. und
unser illustrierte Preisliste kostenlos, senden
Chr. Tauber, Wiesbaden S.

VON BLEIBENDEM WERTE

sind alle Jahrgänge des

SIMPLICISSIMUS

Es sind noch vorrätig:

- Jahrgang VI bis X Elegant gebunden Preis je 12 Mark
- Jahrgang VI bis X **Luxusausgabe** Gebunden Preis je 18 Mark
- Jahrgang XI 1. und 2. Halbjahresband Gebunden Preis je 10 Mark
- Jahrgang XII 1. Halbjahresband Elegant gebunden Preis je 10 Mark
- Jahrgang XI 1. und 2. Halbjahresband und XII 1. Halbjahresband **Liebhaberausgabe** in prächtigen Halbfranzband gebunden Preis je 25 Mark

Die ersten fünf Jahrgänge sind gänzlich vergriffen und werden heute schon mit sehr hohen Preisen bezahlt. Da auch von den oben angezeigten Jahrgängen nur geringe Vorräte vorhanden sind, ist eine grosse Wertsteigerung derselben gleichfalls in absehbarer Zeit zu erwarten, und auch sie werden zu sehr begehrten bibliographischen Seltenheiten werden.

Einbanddecken zu allen Jahrgängen der billigen Ausgaben Preis pro Decke 1 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von der Expedition des Simplicissimus in München-S

Heft 22
soeben
erschienen

März

Überall
zu
haben

Halbmonatsschrift für deutsche Kultur

Herausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen, Kurtiram

Preis des Heftes 1 Mark 20 Pf., im Abonnement: das Quartal 6 Mark

Aus dem Inhalt von Heft 22:

Ludwig Thoma, Der große Standal
 F. A. Spender, Der Kaiser in England
 Yves Guyot, früherer Minister, Deutsche Werte an der franjö-
 sischen Vörsje
 v. Kehler, Die Erfolge des Grafen Zeppelin
 Bartsch, Zwölfl aus der Steiermark, Roman
 Bernard Shaw, Wie Shaw den Nordau demolierte

Professor Dr. Ludwig Stein, Mechanismus und Vitalismus
 Jakob Schaffner, Märzbriefe
 Amundsen, Die Eskimos um den magnetischen Nordpol
 Spectator alter, Revirement diplomatique
 Gothus, Zum Herrn Rittmeister befohlen
 v. Wigleben, Sommes-nous défendus?

März

Verlag von
Albert Langen
in
München-S

März

ZÜST 29/50 HP DER TOURENWAGEN



Ruhendes nacktes Mädchen

von

François Boucher

Grosse farbige Gravüre nach dem in der königlichen Gemäldegalerie zu Schleissheim befindlichen Originale

Bildgrösse: 48:39 cm

Papiergrösse: 96:75 cm

Diese grosse farbige Gravüre auf feinstem Kupferdruckpapier mit Chinaunterlage ist ein Meisterwerk der edelsten modernen Reproduktionstechnik. Unendliche Mühe und Sorgfalt ist auf die möglichst originalgetreue Wiedergabe des Originalen verwendet, das zu den erlesensten Perlen der französischen Malerei des achtzehnten Jahrhunderts gehört und den ganzen Zauber jener sinnfreudigen Zeiten zurückruft. Einen anmutigeren und vornehmeren Wandschmuck kann man sich kaum denken.

Preis 60 Mark

Für Liebhaber wurden einige Drucke vor der Schrift hergestellt, Preis 100 Mark

Zu beziehen durch die meisten besseren Buch- und Kunsthandlungen oder auch direkt vom Verlag **Albert Langen** in München-S

ROALD AMUNDSEN

DIE NORDWEST-PASSAGE

MEINE POLARFAHRT AUF DER GJØA



ALBERT LANGEN IN MÜNCHEN

EIN PRÄCHTIGES UND INTERESSANTES
WEIHNACHTS-GESCHENK

ROALD AMUNDSEN DIE NORDWEST-PASSAGE MEINE POLARFAHRT AUF DER GJØA

Zirka 560 Seiten Lexikonformat
Mit 140 Abbildungen und 3 Karten
Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz

Die komplette Ausgabe erscheint in den nächsten Tagen

Preis elegant in Leinen gebunden 15 Mark, in Liebhabereiband gebunden 17 Mark 50 Pf.

Dieses prächtig ausgestattete, reich und schön illustrierte Werk muss und wird überall Aufsehen machen. Dafür bürgt schon der Name des Verfassers. Der grosse Erfolg der Gjøa-Expedition hat Roald Amundsen zu einer der ersten Berühmtheiten der Welt gemacht. Der kühne Mann, der zuerst die Nordwest-Passage vollbrachte, ein Ziel, an dem sich die grössten, wie Franklin, verbluteten, — er ist in allen Ländern, auch in Deutschland, mit den höchsten Ehrungen und Orden ausgezeichnet worden. Aber in ebenso hohem Grade, wie der Name des Autors, wie die wichtigen Entdeckungen und Resultate, um die es sich in seinem Werke handelt, — in ebenso hohem Grade wird ein anderer Umstand den Erfolg des Buches verstärken: das ist die famose Darstellungsweise des Verfassers. — „Die Nordwest-Passage“ ist nicht, wie sonst manche derartigen Werke, eine trockene Reisebeschreibung, sondern eine frische, lebendige, höchst amüsante Erzählung, leicht und erfreulich zu lesen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt
vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Erscheint in 16 vierzehntägigen Lieferungen à 75 Pfennige

DER NEUE MEYRINK

Gustav Meyrinks Wachsfiguren-Kabinett

Sonderbare Geschichten

Umschlag und Buchschmuck von André Lambert
Preis geheftet 4 Mark, in Halbfanz gebunden 6 Mark

Erst wenige Bücher sind von Gustav Meyrink erschienen, und doch besitzt er heute schon in Deutschland eine grosse Gemeinde von begeisterten Verehrern, die mit grosser Spannung und mit dem Gefühl eines starken künstlerischen Genusses dem Erscheinen eines neuen Werkes von ihm entgegensehen. Sein „Wachsfigurenkabinett“ wird alle seine Freunde höchlich erfreuen und ihm viele neue Anhänger werben. Denn in diesem neuen Werke tritt die scharf umrissene Silhouette dieser einzigartigen künstlerischen Persönlichkeit noch stärker hervor, offenbar sich noch reiner die Feinheit dieses glänzenden Stilisten, spielt in den buntesten Farben seine Phantasie, die in Wahrheit unheimlich ist. Wer es noch nicht gelernt hat, kann bei ihm das Gruseln lernen. Das Gruseln, — aber auch das Lachen! Meyrinks Humor ist nicht der Witz des Spasmachers, der auf die Pointe hinarbeitet. Sein Humor ist zutiefst verwachsen mit der Wesenheit seiner Kunst. Und so wirkt er, wie der echte Humor wirken soll: als Befreiung, als eine Erlösung aus dem Bann, in dem er uns durch die Mittel seiner starken, bewachtigen Kunst unheimlich festgehalten hat. — Die Ausstattung des Werkes ist künstlerisch höchst fein und geschmackvoll und wird das Entzücken auch der verwöhnten Bücherfreunde erregen.



(Karikatur von Olat Galbraison)

Früher erschienene Werke von Gustav Meyrink:

Orchideen

Sonderbare Geschichten

4. Tausend

Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Münchener Neueste Nachrichten: Ein meisterhaft geschriebenes Buch! Man weiss nicht, was man mehr bewundern soll: die reiche Phantasie, die prächtige Schilderungsbildung oder die stark satirische Seite, die den Skizzen eigen ist. Die sind da drängt sich ein Vergleich mit Mark Twain auf... Die stärkste Seite des Verfassers scheint aber in dem Amuseur angestrichelter Gemütszustände zu liegen, die erreicht die Schattierung eines Hells, wie es in der Göttergötterwelt... „Der Schrecken“, das man unwillkürlich gepakt und eingeschrieben wird.

Die Zeit, Wien: Einige der Stücke der „Orchideen“ (die als Ganzes den Band des „Heissen Soldaten“ noch überbieten) sind schlechtwillig vollendet. So vor allem „Schimäre“. Wenn von Meyrink nicht früher hätte, als die ganz bewundernswürdige Stück — es würde genügen, ihm einen Platz unter den Auserwählten der deutschen Prosaliteratur zu sichern. Das ganze Buch aber, dessen Anschaffung niemand verschmähen sollte, der Geist, Phantasie, Witz, Satire, Gestaltungskraft zu schätzen weiss und es irgendein mal einmal erfahren hat, wie treulich zurecht im Leben diese Göttergötter als Leit-Vertriebswerk — das ganze Buch enthält nicht ein belangloses Stück, nicht eine Seite, die man überflüssig schätzte.

Der heisse Soldat

Novellen

5. Tausend

Geheftet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.

Hamburger Nachrichten: Und wie diese wahnwitzige, aber mit genialer Phantasie erfundene Geschichte vom heissen Soldaten selbst auch die anderen Geschichten auf der Höhe einer phantastischen Originalität, die von uns so stärkere künstlerische Rolle ist, als Stil und Darstellung Meyrinks selbst Ausserordentliches eines echten künstlerischen Temperaments sind.

Neue Freie Presse, Wien: Kapriöse Skizzen von einer Kokchik und Knappheit, das man da ein Mark Twain, dort ein Peter Altenberg glaubt wird.

Die Zeit, Wien: Dinge, die man abhockert und sogar Kunde oder erstickt von Gelichter, erzählt er — immer sachlich und auch unfehlbar! — mit einer schönen Gediegenheit, die auf Klassizität Anspruch erheben darf.

Neue Hamburger Zeitung: Wer sich da nicht amüsiert und, was noch sagen will, mit Hilfe literarisch von Grund aus vornehmer Kunst, der verdient einfach gar nicht, das solche Geschichten überhaupt geschrieben wurden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



Leffthetit

„Na, un was dann der Geil ist, das ist doch nu egentlich ene Schwäche. Das hat ja immer biß enen den andern nachgemacht. Ich will mal annehmen, Nischelangele mochte zum erstemal „Nensifance“, natürlich mochten dann bie andern och „Nensifance“. Na, das ist doch 'ne Schwäche.“



Fortuna-Spieldosen

4, 12, 18, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120. Reibschiff 10—104. Bieten durch ihre reizende Musik nicht nur eine schöne Unterhaltung für Jung und Alt, sondern tragen auch dazu bei, das musikalische Gefühl und die Liebe zur Musik zu wecken.

Nur echt wenn auf Aufschrift Fortuna. Jul. Hehn, Zimmermann, Leipzig. Einzel- & Paarspiel, Klavier, Orgel, Laute.

Arztlich überall empfohlen!

„Chemikalienfrei!“

Einziges derartiges Patent.



Sortier-Kiste M. 8.20.

Prospekt frei.

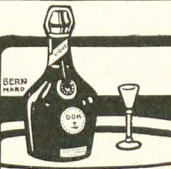
G. W. Schliebs & Co., Breslau 5.

Kapitalisten

ob gross oder klein wird Gelegenheit geboten

viel Geld mit begrenzten Mitteln

durch Ausnutzung vorzüglicher Informationen an der Börse zu verdienen. Nur ernsthafte Befektanten wollen Ihre groß. Zuschriften richten unter **K B 7846** an **Rudolf Mosse, Köln.**



LIQUEUR BÉNÉDICTINE

Jeder Arzt — jeder Laie, der **BAD WILDUNGEN**

Helenenquelle bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein.

Georg Victorquelle bei Blasenkatarrh und Frauenleiden.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Hautrinnkur beträgt pro Jahr ca. 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 7/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Prospekte kostenlos durch „Fürstliche Wildunger Mineralquellen A. G.“



Umsonst

erhalten Sie ein Gramophon, wenn Sie auf eine bestimmte Anzahl Schallplatten, monat 2 Stück, abonnieren. Mit dem Apparat werden 3 doppelseitige Platten (6 Stücke spielend) unter Nachnahme geliefert. o Kein Preisaufschlag.

Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H., Darmstadt

Verlangen Sie Katalog C. (Zusendung kostenlos) Tüchtige, solvente Vertreter gesucht.

KEIN ERMÜDEN BEI LÄNGEREM GEHEN!



Wenn Sie Ihre Stiefel mit den anatomisch dreihohen **WOOD-MILNE GUMMI-Abkissen** versehen lassen. Diese weltbekannte englische Fabrikat verändert auch das Schrittmachen des Absetzes und gibt große Erparnisse, da Vieles so überflüssig wie andere Abkissen. Ein Versuch genügt zur Überzeugung. Wo nicht zu **Eduard L. Hermann, Friedrichstr. 122/123, Berlin.**



„WOOD-MILNE“

Stein Trocken

feinster deutscher Sekt



Gebrüder Stein
Düsseldorf.



GEGEN Katarre, Hals- u. Lungenaffektionen.

RAUS feinstem Sucke in form Gummi drab. und Menthol hergestellt.

PREIS 50 Pfg.

MENTHOL-gehalt: 0,02 g. Dürfen auch von DIABETIKERN genossen werden.

ÜBERALL KRÄFTLICH! PREIS 50 PFG.

„Der andre pfückt das Röslein hold...“

Von Gustav de Hassey

Nachdruck verboten.

Sie hatte sich ein Mädchen gewünscht, und ein Bubenchen war ihr geworden. Ein Mädchen hätte sie sich gewünscht, weil... nun, weil Mädchen der Mutter anhänglicher sein sollen als Knaben, leichter zu erziehen und miedlicher zu züchtigen. — Papa wider freute sich ein Jahr lang, dass ihm ein Sohn geboren war — dann liess er Mutter und Kind in dieser Welt zurück.

Der kleine Graf wurde sehr weiblich erzogen. Er trug noch mit zwölf Jahren Kittelchen mit Spitzenkragen, und diese Kittelchen waren so lang, dass die Höschen gerade zwei Finger breit darunter hervorliefen. Die Locken waren von prächtiger Fülle und Länge. Als sie auf Bitten seines Vormundes der Schere zum Opfer fielen, weisste Mama herbeizureden.

Ein Kandidat leitete seine Studien. So hostete Mama ihn in Uschuld und Gottesdiensten grosszählig, und Karz nachdem er das Abiturientenexamen bestanden hatte, kam der Vormund das Mündel und die Gräfin besuchen. Graf Köring war ein entfernter Verwandter des verstorbenen Schlossherrn und trotz seines fünfzig Jahren ein schöner, stattlicher Mann.

Nach dem Dinner sassen sie auf der Terrasse. Emil lag noch mit zwölf Jahren Kittelchen mit Spitzenkragen, und der Kandidat hatten sich zurückgezogen.

„Wie bist du mit dem Kleinen zufrieden?“ fragte Mama und lüchelte im voraus geschmeichelt.

„Meine liebe Helena“, sagte Graf Köring, „du hast deine Sache vorzüglich geleistet — jetzt wollen wir sehen, was das Leben aus ihm macht. Wir werden ihn nach Berlin schicken, da habe ich einen Netten meiner seligen Frau im Ministerium sitzen, der kann ihn unter seine Flügel nehmen.“

„Was fällt dir ein? Nach Berlin? Allein?“

„Ja, meine Liebe, allein. Der Junge muss endlich einmal gehen lernen — ohne Gängelband. Und wenn er seine erste Liebchaft hat und mal eine Palle Sekt getrunken — dann ist seine standesgemässe Erziehung vollendet.“

„Soll er ein Liebemann werden wie ihr alle?“ rief Mama empört.

„Ja, und nein. Das hängt von ihm ab. Wenn ein guter Kern in ihm steckt, wird er seine Jugend geniessen und doch mal ein ganzer Kerl werden.“

„Und was soll ich hier allein?“ rief Mama klagend.

„O, Liebste, da hast ja mich“, sprach Köring mit warmer Stimme und stand auf. Er trat dicht an die Gräfin heran.

„Sich“, sagte er, „wir zwei beisammen — wäre es nicht möglich? Wir würden Emil beide gleich lieb haben.“

„Dass der Junge aber fort soll — allein...“ stammelte Helena.

„Liebste, schon unsererwegen. Zwei alte Leute können doch nicht vor seinen Augen...“ jung werden.“

Emil verliess seine Lauscherposten am Fenster erst, als sich Köring so wendete, dass er ihn erblicken konnte. Seine Augen glänzten in unbändiger Freude. Einmal — da war er einen halben Tag lang mit einem jungen Herrn aus der Nachbarschaft beisammen gewesen, und der hatte ihm erzählt, wie man sich in der Stadt amüsiert: man sitzt in einer Separee mit einem — ja, mit einem Fräulein und trinkt Sekt — als Liebmann und Aristokrat. Derselbe Freund hatte ihm dann zwei Bücher zugesteckt, zwei Romane „aus dem Leben“. Er fühlte seitdem physischen Ekel vor Kakao.

Drei Wochen später verabschiedete sich der junge Graf von dem Kandidaten, der ihn nach Berlin begleitet hatte, und blieb unter dem Schutz seines Veters zurück.

„Was möchtest du jetzt vor allem sehen?“ fragte Karl, der Vetter, und sah sich „die Uschuld vom Lande“ an, „unser Lämmchen“, das ihm mit diesen Worten von dem Kandidaten so warm ans Herz gelegt worden war. Emil wurde purpurrot und rückte unruhig herum.

„Ich möchte, weist du, Karl — ich möchte in ein Theater gehen, — dann sollen wir souperen.“

„Natürlich.“

„Ich meine — nicht nur allein. Ich möchte eine... eine Bekanntschaft haben — mit einem Fräulein.“

„Dus dich der Gräfin — du Uschuld! Ich dachte, du willst die Museen sehen — und du ziehst die Musentücher vor.“

„Ja. Der Dame will ich dann einen Ring schenken. Nicht wahr — das tut man doch?“

„Na ja. Aber man muss nicht gerade.“

„Und dann — — mit einem schüschtigen Aufsatzen — Dus dich der Gräfin — du Uschuld! Ich dachte, du willst die Museen sehen — und du ziehst die Musentücher vor.“

„Komm an mein Herz, teurer Knabe, du bist doch Blut von unserm Hirt! Was ein guter Kern ist, das verdienen Mutter und Kandidaten so warm ans Herz gelegt worden war. Am Abend sassen sie in einem flotten Theater. Emil hatte ein Etni mit einem Ring in der Tasche und griff von Zeit zu Zeit danach.

Seine Pupillen erweiterten sich unheimlich, als er diese feenhaften Wesen sah.

„Ah, und wie sie sangen! Gott, wenn man das mit dem Gesang verglich, den er dabem in Wustrow gehört hatte.“

„Und all der Flitter, der Glanz! Und was sie für Schmuck tragen! Sein Ring war wirklich zu armselig. Hätte doch Karl einem schineren gewünscht!“

„Nun, Emil, welcher Helden wirft du dein Schnupftuch?“

„Aber Karl!“ hüsterte Emil — indigniert darüber, dass man ihm noch eine Ungezogenheit zugemutet.

„Ich meine: welche gefällt dir am besten? Welche sollen wir zum Souper laden?“

„Oh, Karl, die Schöne da vorn in dem grünen Märchenkleid.“

„Was, die dicke Fanny? Du, die ist fünf Jahre alt und frisst dich arm. Nein, weist du, ich habe da eine kleine hübsche Freundin — siehst du — die mit dem Lilienkranz.“

Und Emilchen nickte, obgleich er den Ring lieber der dicken Fanny gegeben hätte.

Karl nahm ein Kärtchen, schrieb ein paar Worte darauf und übergab es einer freundlichen Frau, die auf dem Logengang sass.

Nach einem Weilehen hatte Emil die Gewissheit, dass sich sein Traum vom Leben erfüllen würde.

Ein ganz klein wenig enttäuscht war er, dass Fräulein Hilde ihren Lilienkranz und das weisse Engelsewand abgelegt hatte und so aussah — wie eine Dugelbar.

Aber Emilchen nahm alles, was der Tag Wunderbares brachte, kritisch hin. Wie dies reizende Wesen lachte, wie freundlich und ungewungen sie war! Nur mit Karl war er nicht zufrieden. Wo nahm der nur die Frechheit her, so zu reden, als ob das alles natürlich und alltäglich wäre?

„Das ist der Hausherr.“ sprach Karl zum Kellner und wie auf Emil. Emil ward brennend rot und wand sich wie ein Aal.

„Ein... ein Souper und Sekt.“ stotterte er.

„Sekt!“ — wiederholte der Kellner, „vielleicht Kupferberg Gold?“

„Ja“, hauchte Emil und warf sehende Blicke auf Karl.

Karl erbatnte sich des armen Liebmannes. „Selbstverständlich — Kupferberg Gold — was denn sonst?“

aus Emils Brief an seinen Freund — Jemen, der ihm damals die zwei Bücher geliehen: — — da brachte der Kellner eine Tablette Austern. Sie schmeckten nach nichts und waren sehr schwer zu schlucken. Wenn man Karl und den Engel ansah, da schien es ganz leicht. Als ich es versuchte, war es sehr schwer. Ich war aber doch ziemlich vergnügt. Das Fräulein war ungemünz Lieb und fein. Sie erkundigte sich nach allem bei uns zu Hause und lachte, als ich ihr alles erzählte. Hie und da nahm sie ein Lognon vor und hielt es vor die Augen und wackelte nach.

Ich trank einen Sekt Leck — da wurde ich wirklich froh und lustig.

Karl war sehr ungezogen, und ich schämte mich seiner. Er sagte immer „kleiner Kaiser“ zu der Dame und behauptete, ihr Schmahband wäre los, und band es fest. Er ist furchtbar ungeschickt, es dauerte sehr lang. Wir assen noch Fisch und allerlei andres, was ich nicht kannte. Es waren französische Sachen — einer der Fische schmeckte wie Beefsteak.

Wir tranken auf das Wohl des Kandidaten. Ich war froh, dass ich nicht vorher die Witzhölzer gesehen und Fräulein Hilde nicht. Ich erzählte ihr ein paar Scherze, über die sie herzlich lachte. Sie sagte, vieles wäre so gut, dass ich es nicht verstehe. Der Sekt ist ein sehr gutes Getränk, nur macht er ein wenig müde, wenn man ihn nicht gewohnt ist. Ich riss aber die Augen ordentlich auf, damit sie nichts merkte. Plötzlich erschienen mir Karl und Hilde ganz klein und weit und drehten sich im Kreis. Ich glaube, sie tanzten — aber sicher weiss ich es nicht.

Hilde lachte wieder — ich konnte aber nicht verstehen, worüber. Ich sah nur ihre Zähne blinken.

Denk nur, sie nahm mich an beiden Ohren und sagte „süßes Eselchen“ zu mir und — küsste mich. Mitten auf den Mund. Es war, als bisse man in eine grosse rote Erdbeere. Und Karl flüsterte mir zu, ich sollte doch zum meinen Ring hergehen. Ich griff in die Tasche, fand aber nur ein Stück Zucker drin. Wie das hinein kam, ist mir unerklärlich. Den Ring hat Karl dem Fräulein zugesteckt — das habe ich deutlich gesehen.

Ich dachte, ich will ich wenig die Augen schliessen — das Licht blendete mich so... Als ich sie wieder aufleucht, standen schon vier Flaschen auf dem Tisch. Und es war doch nur ein Augenblickchen vergangen.

Mir war noch immer sehr schwindlig, und ich trank Sauerbrunn. Karl zahlte aus meiner Brieftasche die Rechnung, und wir stiegen in einen Wagen. Karl sagte, er würde Fräulein Hilde nach Haus bringen. Ich freute mich darüber, denn mir war sehr übel — noch von dem Austern her.

Wir hielten vor unserm Haus. Der Portier begleitete mich die Treppe hinauf. Zum Glück hingerte er sich in meinen Arm, er sagte, er sei ein alter Mann und das Treppengsteigen sei ihm schwer.

Am andern Morgen weckte mich Karl, aber es war schon Mittag. Er erzählte, er sei gleich nachher heimgelommen und sei mir gar nicht böse, dass er das Fräulein Hilde allein nach Haus fahren musste, da ich so müde war. Er war sehr lustig und lachte mich aus, weil ich mich an nichts zu erinnern wusste.

„Hast du Kopfschmerzen?“ fragte ich ihn.

„Nein, ganz und gar nicht. Und du?“

„Auch nicht. Aber irgend etwas, weist du, Karl, summt mir immerzu im Hirn... wie ein Gesang... wie eine Melodie...“

„Lass sein, Emil — das ist wahrscheinlich das Lied: ... Der andre trinkt Kupferberg Gold Und pfückt das Röslein jung und hold.“





„In dem Prozeß hat Bülow aber sein abgehacktes.“ — „Gönnen Sie's ihm, es war sein erster Erfolg.“

Lieber Simpliciſſimus!

Neulich ſoll durch den auf dem Flaggschiff eingetretten Pfarrer auf G. M. G. „Eber“ Gottesdienst abgehalten werden. Der maßgebende Offizier der „Eber“ will, daß ſich die Vorbereitung auf den zu spielenden Choral vorbereiten könne, und es entſpannt ſich zwiſchen ihm und dem Pfarrer folgende durch Flaggenwinfen geführte Unterhaltung.

Wachſchiff an Pfarrer: „Welches Lied ſoll heute geſungen werden?“

Vor der Antwort eintrefft, wird dieſer Offizier durch ſeinen Nachfolger abgelöst, der von der Anfrage keine Ahnung hat und ſo unvermittelt durch den Signalmann die Meldung erhält:

Pfarrer an Wachſchiff: „Wie groß iſt des Allmächtigen Güte!“

Nach kurzer Ueberlegung läßt er antworten:

Wachſchiff an Pfarrer: „Das kann ich Ihnen momentan nicht ſagen.“

Der Direktor der höheren Mädchenschule in X. beauftragt die Lehrerin einer der Oberklaſſen, iſt

Schülerinnen ſexuell aufzuklären. Früher ſie geht kopfschüttelnd von dannen und entledigt ſich nach reiflicher Ueberlegung ihrer heißen Aufgabe in folgender Weiſe: „Der Herr Direktor hat mich beauftragt, euch über die ſexuellen Verhältnisse aufzuklären. Ich kann das nicht, da ich ſelbſt ſexuell nicht aufgeklärt bin. Ich kann euch nur ſoviel ſagen: ich hatte eine Kollegin, die ſexuell aufgeklärt wurde. Danach bekam ſie aber ein Kind und ſog hier aus der Anſtalt heraus. Ich warne euch alſo, euch ſexuell aufklären zu laſſen.“

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** auch meist fühlende und **neröse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschwächte **Erwachsene** gesunden als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

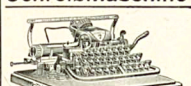
DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen antreiben.

Blickensderfer Schreibmaschine

125000 im Gebrauch!



Bestklassiges System mit sichtbarer Schrift, direkt. Färbung über Farbband, auswechselbare Typen, Tabulator und alle letzten Neuerungen. Preis kaum mit 20 Schriftarten a. Wahl inkl. eleganter Verpackungskasten No. 5 200 M., No. 7 250 M., No. 8, ebenfalls bed. verändertes, verb. Modell mit Rückkaltzahn u. neuen Tabulator, 210 M.

Katalog franko.

Auf Wunsch monatliche Teilzahlung.

Groyen & Richtmann, Köln. Filiale: BERLIN, Leipziger Strasse 29. Die Blickensderfer ist laut Erlaube des Kgl. Justizministeriums vom 19. Juli 1907 zur Herstellung von Urkunden zugelassen.

Künstler-Originale

für Postkarten feineren Genres, nicht allzu modern, gemalt. Chronologisch-graphische Kunstanstalt Paul Finkecarath O. u. M. B. Berlin 80, Schönebergstrasse 21.



Thermos
Flaschen
halten ohne Vorbereitung
ohne Chemikalien
heisse Getränke
24 Stunden heiss,
kalte Getränke
auch an heissen Sommertagen
ohne Eis
tagelang eiskalt.

Unentbehrlich für Touristen, Reisende, Automobilisten, Radfahrer, Wassersport, Militärs, Luftschiffer, Forstbeamte, Jäger, Büro- u. Fabrik-Angestellte, alle Arbeiter, zur Kinderpflege, zu Brennenskuren.

Zu haben in allen Geschäften für Reise, Jagd und Sport; für Ausrüstung von Automobilisten und Radfahrern, zur Krankenpflege u. s. w. in Gemütskur-Geschäften.

Wir geben, nicht Bezugsquellen an

Thermos-Gesellschaft m. b. H.
Berlin, Markgrafstrasse 52a.

Fort mit der Feder!

Die neue Liliput-Schreibmaschine ist das Schreibwerkzeug für jedermann.



Ohne Erlaubnis sofort zu schreiben. Schrift so schön wie bei dem teuersten Maschinentypen. Kleines Werkzeugsystem. Sofort und dauernd schwarze Schrift. Auswechselbare Typensatz für fremde Sprachen. Verfüllungsmittel mittels Durchschneidung und nicht anderer Vorrichtung. Einsteckt auf alles beschriftete Anschreibungs-Formulare. Ausrüstungsgegenstände aus dem verschiedensten Bereich. Bitte verlangen Sie Katalog gratis u. franko. Brief-Prüfung über alle Details. Schreiben an: **Justin M. Bamberger & Co.** Fabrik feinsten Apparate München 3, Lindwurmstrasse 129 u. 131. *Wiederholter Bestellung überläßt gratisch!*

Preis 28 Mark. So schön wie bei dem teuersten Maschinentypen. Kleines Werkzeugsystem. Sofort und dauernd schwarze Schrift. Auswechselbare Typensatz für fremde Sprachen. Verfüllungsmittel mittels Durchschneidung und nicht anderer Vorrichtung. Einsteckt auf alles beschriftete Anschreibungs-Formulare. Ausrüstungsgegenstände aus dem verschiedensten Bereich. Bitte verlangen Sie Katalog gratis u. franko. Brief-Prüfung über alle Details. Schreiben an: **Justin M. Bamberger & Co.** Fabrik feinsten Apparate München 3, Lindwurmstrasse 129 u. 131. *Wiederholter Bestellung überläßt gratisch!*

Ober-Reisende

für ein neues, gross angelegtes Lieferungs-Prachtwerk zum Vertrieb bei dem besseren und besten Publikum gesucht. Grosszügige Propaganda, Interessenten-Überweisung, holzer Gewinn! Off. u. S. 620 bef. Rudolf Mosser, Berlin S.W.

Einen schneidigen Schnurbart



oder dichten und wand-fähigen Bart- oder Kopfbart, erreicht man bei Anwendung unseres weltberühmten **Haarwuchsförderungsmittele** rascher. Es ist eine von Aesthetikern längst anerkannte Tatsache, dass der Haarwuchs durch eine intensive Pflege gefördert werden kann — Und das gilt es auch viele Zentner! Um diesbezüglich ein wenig besser zu sein, habe ich mich entschlossen, bei Anwendung meines **Gesells** bei Nichterfolg **das Geld zurück** zu zahlen. Es ist also jedes Risiko ausgeschlossen und sollte daher jeder, der über mangelhaften Haarwuchs zu klagen hat, einen Versuch machen. Fortwährend lauten ununterbrochen die glänzenden Anerkennungs-schreiben ein, was als Beweis für die Vortrefflichkeit meines **Gesells** dienen möge. Ich verzeichne **1000 Mark Belohnung** in die Hand zu zahlen, der mir auch nur einem einzigen Fall nicht zustimmt, in dem ich nicht, unentgeltlich oder schriftlich geneigt habe, bei Nichterfolg das Geld zurück zu zahlen. **Kein Geschäft in der ganzen Welt bietet diese Garantie. Garantiechein liegt jeder Sendung bei.** Der Preis ist: **Halb 1 2 Mk., Ganz 1 3 Mk., 2 bis 3 4 Mk., 4 bis 5 5 Mk., 6 bis 7 6 Mk., 8 bis 9 7 Mk., 10 bis 11 8 Mk., 12 bis 13 9 Mk., 14 bis 15 10 Mk., 16 bis 17 11 Mk., 18 bis 19 12 Mk., 20 bis 21 13 Mk., 22 bis 23 14 Mk., 24 bis 25 15 Mk., 26 bis 27 16 Mk., 28 bis 29 17 Mk., 30 bis 31 18 Mk., 32 bis 33 19 Mk., 34 bis 35 20 Mk., 36 bis 37 21 Mk., 38 bis 39 22 Mk., 40 bis 41 23 Mk., 42 bis 43 24 Mk., 44 bis 45 25 Mk., 46 bis 47 26 Mk., 48 bis 49 27 Mk., 50 bis 51 28 Mk., 52 bis 53 29 Mk., 54 bis 55 30 Mk., 56 bis 57 31 Mk., 58 bis 59 32 Mk., 60 bis 61 33 Mk., 62 bis 63 34 Mk., 64 bis 65 35 Mk., 66 bis 67 36 Mk., 68 bis 69 37 Mk., 70 bis 71 38 Mk., 72 bis 73 39 Mk., 74 bis 75 40 Mk., 76 bis 77 41 Mk., 78 bis 79 42 Mk., 80 bis 81 43 Mk., 82 bis 83 44 Mk., 84 bis 85 45 Mk., 86 bis 87 46 Mk., 88 bis 89 47 Mk., 90 bis 91 48 Mk., 92 bis 93 49 Mk., 94 bis 95 50 Mk., 96 bis 97 51 Mk., 98 bis 99 52 Mk., 100 bis 101 53 Mk., 102 bis 103 54 Mk., 104 bis 105 55 Mk., 106 bis 107 56 Mk., 108 bis 109 57 Mk., 110 bis 111 58 Mk., 112 bis 113 59 Mk., 114 bis 115 60 Mk., 116 bis 117 61 Mk., 118 bis 119 62 Mk., 120 bis 121 63 Mk., 122 bis 123 64 Mk., 124 bis 125 65 Mk., 126 bis 127 66 Mk., 128 bis 129 67 Mk., 130 bis 131 68 Mk., 132 bis 133 69 Mk., 134 bis 135 70 Mk., 136 bis 137 71 Mk., 138 bis 139 72 Mk., 140 bis 141 73 Mk., 142 bis 143 74 Mk., 144 bis 145 75 Mk., 146 bis 147 76 Mk., 148 bis 149 77 Mk., 150 bis 151 78 Mk., 152 bis 153 79 Mk., 154 bis 155 80 Mk., 156 bis 157 81 Mk., 158 bis 159 82 Mk., 160 bis 161 83 Mk., 162 bis 163 84 Mk., 164 bis 165 85 Mk., 166 bis 167 86 Mk., 168 bis 169 87 Mk., 170 bis 171 88 Mk., 172 bis 173 89 Mk., 174 bis 175 90 Mk., 176 bis 177 91 Mk., 178 bis 179 92 Mk., 180 bis 181 93 Mk., 182 bis 183 94 Mk., 184 bis 185 95 Mk., 186 bis 187 96 Mk., 188 bis 189 97 Mk., 190 bis 191 98 Mk., 192 bis 193 99 Mk., 194 bis 195 100 Mk.** Nach dem Anlässe versende mir nach vorheriger Klärung des Geldes. Preisliste gratis und franco.

Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. No. 514.

Gratis und franko!

versende ich auf Verlangen das soeben erschienene illustrierte Verzeichnis über die grossen farbigen

Kunstercke

und empfehlenswerte Geschenkerwerke

ALBERT LANGEN

Verlag für Literatur und Kunst, München-S

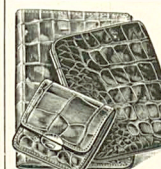
Karl Krause, Leipzig Buchbinderei-Maschinen

Briefmarken aller Länder, Probestücke gratis. **Briefmarken** auswärts, Katalog gratis. **Briefmarken** 1000 verschiedene, selbste garant. auch Postkarten, Verträge auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50 bis 1000 Stück aller Kataloge gratis. **M. J. Coblenz, Wien II, Dorotheenstr. 17.**

Die Bildung, welche Gymnasien, Oberrealschulen, höhere Handelsschulen, Handelslehren, Präparandenanstalten, Lehrerseminare, Vorberufung zur Lehrjahre, Mittelschulen, Eisenbahnanstalten, Postanstalten, sowie in Werkstätten, Maschinenbau, Glasbläse, Erdölverarbeitung, Schiffbau, Flugzeugbau, Eisenbahnen, Bergbau, etc. **Bonness & Nachfeld Potsdam E.**

„Heirate nicht“

besser über bevorzogene Person in Bezug auf Vermögen, Intell., Verleben etc. genau informiert wird. **Welschmann, Nürnberg 24, Bismarckstr. 24.**



Elegantes Geschenk für Herren! **Taschen, Cigarrenetuis und Sportportmoneys** in acht Juchten- oder schwarz oder braun handfärbend, elegant leder, hochgelagert, feinste Fabrikation.

Hochgelagert Neuzelten feinsten Lederwaren.

Viele prächtige Wellenbänder-Geschenke **Koffer, Sämtliche Reise-Artikel.** Kleine solide Fabrikate.

F. A. Winterselt, Leipzig 12, Hauptstrasse 22. Grosser illustrierter Katalog kostenfrei.

Farbenphotographie?

In sämtlichen Entwicklungsposten möglich darzustellen und erhitzen. **M. J. Coblenz, Wien II, Dorotheenstr. 17.**

„Welt-Deletiv“

Preis 80 Pf. **Reichardt, Leipzig 12, Hauptstrasse 22.**

Schöne Büste

In zwei Monaten durch die **PILOUS ORIENTALES** die Büste entstehen, fest, wiedererleuchtend, und der Form nach eine ganz neue Fülle verleiht. **Reichardt, Leipzig 12, Hauptstrasse 22.**

Nürnberg Geld-Lotterie.

Hauptgewinn: **500000 Mark**
Gewinn: **200000 Mark**
Gewinn: **100000 Mark**

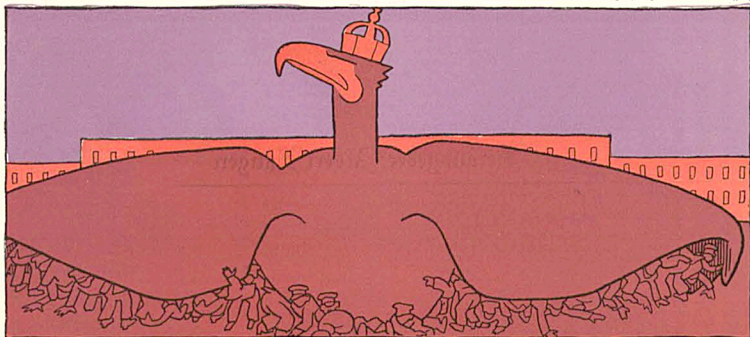
zu haben Abzug von 3 Mk. Porto und 10 Pf. Steuer, enthält das Bank- und Lotteriegewinnrecht. **Reinhold Walther, Leipzig 46.** — In Österreich-Ungarn nicht erlaubt.

Gabinet-Camel
6 Graeder
Sech
Gold Silber
Zu beziehen durch **CARL GRABER**
Hochheim a.M.

Nervenschwäche der Männer.
Authentischer Prospekt mit Gerichts- und ärztlichen Gutachten gegen M. O. 20 für Porto unter Kreuz. **Paul Gasser, Köln a. Rh. No. 56.**

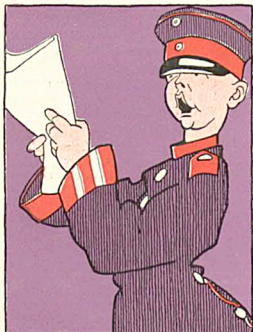
Kadettenlied

(Zeichnungen von O. Gullbeansen)

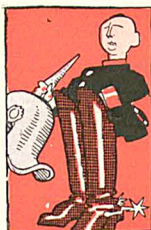


Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers jedem Kadetten zur Beherrigung des Inhalts ausgehändigt

1



Gott segne Dich, — Kaiser, — erhalte Dich
Deinem Volke und Deinem Heere;
Deine Friedensherrschaft entfalte sich
Weit hin über Länder und Meere.
Und ob dazu tollert der gallische Hahn,
Ob Albion neidisch vertritt uns die Bahn:
Wir trauen auf Gott und den Kaiser!



2

Und wenn es nach einem roten Jahr
Die Ansturzpartei gelüftet,
Du sind, — wie's am roten Sonntag war,
Auch wir Kadetten gerüftet.
Wobin uns der oberste Kriegsherr schide
Da wird nicht erst mit den Augen ge-
zwidt:
Wir schießen für unsern Kaiser!



3

Und wenn die Zigarre zu stark uns war,
Wir haben die Hosen gelüftet.
Das Aug' wird trübe, das sonst so klar,
Und seltsam hat es gebüftet.
Es treibt den Schweiß in das Angesicht,
Der oberste Kriegsherr, Er sieht es nicht,
Mit Gott geht es wieder vorüber.

